

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

29 (18.1.1922) Mittagausgabe

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Am Verlag und in den Buchhandlungen...

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Fremdenzeitung / Steuer-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Herz & Biebigler... Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik...

Eine Kanzlerrede auf dem Zentrumsparteitag.

Die Steuerfrage Kabinettsfrage.

w. Berlin, 17. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Zentrumsparlamentes führte Reichskanzler Dr. Brüning...

Die Finanzen des Reichs

bis die Erkenntnis von der Solidarität in die Welt durchgedrungen ist. Wer wissen will, wie weit diese Erkenntnis fortgeschritten ist...

Die Not der Presse.

W.B. Berlin, 17. Januar. Die immer unerträglicher werdende Not des deutschen Zeitungswesens hat am Montag und Dienstag dieser Woche die Vertreter der deutschen Verleger-Schaft...

Die österreichische Kabinettskrise.

n-n. Wien, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Auf der heutigen Sitzung des Nationalrates wird das Abkommen von Lana vorgelegt...

Die Konferenz von Genua.

W.B. London, 18. Januar. Wie gemeldet wird, werden außer den Vereinigten Staaten die Nationen in Europa - etwa 25 an der Zahl - zur Teilnahme an der europäischen Wirtschaftskonferenz...

Chefbesprechungen in Berlin.

W.B. Berlin, 18. Jan. (Drahtbericht.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags fanden wieder verschiedene Chefbesprechungen statt...

Die Gehälter der Beamten.

1. Berlin, 18. Januar. Wie der „Lokalanzeiger“ hört, wird die Regierungsvorlage über die Aufbesserung der Beamten- und Staatsangestelltenbezüge...

Der Gedanke hat sich Bahn gebrochen, daß nur eine Solidarität der Völker, mindestens in wirtschaftlichen Fragen, die große Katastrophe der Weltwirtschaft überhaupt verhindern kann...

Dr. Brüning sagte den donnernden Beifall in die Worte zusammen: „Glück auf, Herr Reichskanzler, in den nächsten Tagen und Wochen!“

Die Konferenz von Genua. W.B. London, 18. Januar. Wie gemeldet wird, werden außer den Vereinigten Staaten die Nationen in Europa - etwa 25 an der Zahl - zur Teilnahme an der europäischen Wirtschaftskonferenz...

Siefert-Prozess in Heidelberg.

(Eigener Bericht.)
w. Heidelberg, 17. Januar.
Die Nachmittagsitzung.

In der Nachmittagsitzung, die um 1/4 Uhr beginnt, gibt zuerst Medizinalrat Dr. Holl ein Bild von der Verletzung des Ingenieurs Siefert. Die an sich schwere Wunde sei gut geheilt. Dauernde Nachschmerzen würden wohl nicht zurückbleiben. (Der Angefallene zeigt die Einschuss- und Ausschussstellen, die sich auch Siefert genau ansieht.) Der Verteidiger macht darauf aufmerksam, daß Unterliebe bestehen in den Angaben über die Schnelligkeit, mit der der Täter über die Straße geprügelt ist.

Untersuchungsrichter Hönig macht auf Wunsch des Staatsanwalts einige Ausführungen über die Zuverlässigkeit des Ingenieurs Franz Siefert. Er sagt, Siefert sei es gewesen, nach gewissenhafter Prüfung seines Gedächtnisses die Aussagen zu machen, die er verantworten könne. Er habe wahrgenommen, daß trotz der schweren Verletzung Siefert nicht die geringste Geschäftigkeit gegen Siefert gezeigt habe, der ihm als mutmaßlicher Täter und Verursacher seiner Verletzung gegenübergestellt wurde. Siefert habe auch oft mit dem Bruder Siefert gesprochen, mit dem er jetzt in geschäftlichen Beziehungen stehe.

Frau Wagner aus Ziegelhausen hat am Tage nach der Tat frühmorgens Siefert auf der Straße bei der Gefahrfabrik getroffen und mit ihm über den Ueberfall gesprochen. Siefert habe dabei gesagt: „Ach, das ist ja nicht so schlimm.“

Der Angeklagte macht hierzu einige Bemerkungen, worauf Staatsanwalt Dr. Middel erklärt, Siefert habe früher bestritten, mit der Frau überhaupt gesprochen zu haben. Jetzt aber gebe er es zu. Siefert fügt hinzu, das habe er früher so gesagt. In der erwähnten Zeit gebe es keinen blühenden Ginter, den er in der Hand getragen haben sollte. Deshalb werde wohl der von der Frau angegebene Tag nicht stimmen.

Frau Weinand aus Ziegelhausen hat Siefert eines Morgens nach der Tat zwischen 4 und 5 Uhr in der Nähe der Hütte gesehen. Siefert erklärt, dies sei ein Montag gewesen, an dem er morgens von der Kirchweih in Neckarsteinach gekommen sei.

Es folgen weitere Zeugen, darunter Alfons Raucha aus Ziegelhausen, der ausfragt, in Gemeinschaft mit Wilhelm Breitenstein einmal ein Gewehr aus dem Walde geholt zu haben, das dieser dort zusammen mit Siefert versteckt hatte.

Es gibt nun eine kleine Sensation: Nachdem die Sachverständigen Prof. Dr. Heine aus Berlin und Gerichtschreiber Dr. Popp aus Frankfurt am Main im Saal erschienen sind, wird

Dr. Popp vom Verteidiger wegen Befangenheit abgelehnt. Der Verteidiger erklärt, Dr. Popp habe der Presse Mitteilungen über das Ergebnis der Fingerabdruckuntersuchung gemacht, ehe dieses Ergebnis dem Untersuchungsrichter bekannt war. Auch habe er zu dieser Zeit schon Teile seines Gutachtens zum Gegenstand öffentlicher Vorlesung an der Universität Frankfurt gemacht. Beides sei unzulässig und könne den Gang der Untersuchung stören. Außerdem sei es möglich, wie es in diesem Falle wohl auch geschehen sei, daß dadurch eine Stimmungsmache in Gang komme, eine vergiftete Atmosphäre geschaffen werde, der die Geschworenen unterliegen. Er lehne deshalb den Sachverständigen Dr. Popp wegen Befangenheit ab.

Dr. Popp erklärt hierzu, er habe einer Heidelberger Zeitung auf telephonische Anfrage hin nur gesagt, daß die Untersuchung brauchbare Fingerabdrücke gebracht habe („ein positives Ergebnis gebracht“), daß die Zeitung sich aber an den Untersuchungsrichter wenden müsse, wenn sie Einzelheiten über die Untersuchung und das Ergebnis haben wolle. Wenn die Zeitung etwas anderes veröffentlicht habe, so müsse es die Redaktion aus sich heraus anders abgefaßt haben, als er es mitgeteilt habe. Bei seinen Vorlesungen in Frankfurt über die Fingerabdruckphotographien mit vielen anderen derartigen Bildern gezeigt, ohne auf die Einzelheiten irgendwie einzugehen. Wer nicht alle Einzelheiten des Falls Siefert kannte, habe sich überhaupt kein Bild von den Dingen machen können. Dieses Material für seine naturwissenschaftlich-kriminalistischen Vorlesungen habe er stets nur kurze Zeit und müsse es daher solange benutzen, wie er es bestehe. Es sei selbstverständlich, daß die Voruntersuchung nicht habe gefährdet werden können. Der Untersuchungsrichter habe die Bilder, die er in der Vorlesung zeigen wollte, übrigens vorher gesehen.

Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Hönig bemerkt hierzu, er habe eine Anzahl verschiedenartiger Bilder gesehen, aber nicht bemerkt, daß darunter solche vom Fall Siefert waren. Er habe deshalb keinerlei Äußerung darüber gemacht. Aber er kenne den Gerichtschreiber Dr. Popp aus langjähriger Tätigkeit hinreichend genug, um ihn für durchaus zuverlässig und objektiv zu halten.

Oberstaatsanwalt Dr. Sebold bemerkt, von einer Befangenheit des Sachverständigen könne keine Rede sein.

Das Gericht zog sich zurück und verkündigte dann die Ablehnung des Sachverständigen Dr. Popp werde für unbegründet erachtet.

Der Vorsitzende fordert den Angeklagten auf, nochmals sich zu dem

Verlauf des Gewehres an den großen Unbekannten und über die Herkunft der Wertgegenstände zu äußern. Siefert teilt daraufhin nochmals etwa dasselbe mit, was er schon früher gesagt hatte, d. h. die Geschäfte von den beiden Unbekannten, die er in der Bahnhofswirtschaft getroffen habe. Der eine dieser beiden Männer, mit denen er sich erst über Politik und andere Dinge

unterhalten habe und schließlich auch auf die Ablieferung von Schußwaffen zu sprechen gekommen sei, habe ihm gesagt, er wolle 800 M für den Karabiner geben. Außerdem habe er ihm Geld gegeben, sich „eine Wästel“ zu machen, wobei er selber vorgezogen habe, Siefert solle eine Reise in die Gegend von Heilbronn machen und sich dann am 29. Juni in Eberbach am Abend schnellzug Würzburg-Heidelberg einstellen, wo sie zu treffen sein würden. Am nächsten Tage habe der eine der Männer den Karabiner geholt. Er habe zuerst nicht gewußt, ob er wirklich diese Fahrt unternehmen solle; da es ihm aber nicht lohnend erschienen sei, die drei Tage Urlaub, die er nur erhalten habe, in seinem Heimatdorf zu verbringen, wie es eigentlich geplant war, so sei er doch gefahren. Siefert gibt nun eine ziemlich ausführliche Schilderung dieser Fahrt. Er sei am ersten Tag bis Offenau hinter Nagelsied gefahren und habe dort eine Festlichkeit besucht, die er zufällig antraf. Da er in Offenau kein Nachtquartier bekommen habe, sei er nachts im Wald geblieben. Da es sehr warm war, sei ihm dies sehr angenehm gewesen. Am andern Tag sei er über Heimsheim nach Rappenauberg gegangen und habe die Nacht zum Mittwoch wieder im Freien geschlafen. Am Morgen gegen 3 Uhr (am Morgen des D. Schriftl.) sei er weitergegangen und bei Sonnenanbruch nach Wimpfen gekommen. Dort habe er sich gewaschen, sei am Neckar eingeklären und erst nachmittags um 4 oder 1/2 Uhr aufgewacht. Er habe sich nach Offenau übersehen lassen und dort eine Fahrkarte nach Neckarelz genommen, von wo er weiterfahren wollte, um im Schnellzug mit den beiden Leuten zusammenzutreffen. Er habe aber dann schon beschloffen gehabt, in Eberbach auszustiegen, um dort ein Mädchen zu treffen. Auf dem Bahnhof habe er jedoch

die beiden Unbekannten getroffen, die schon eine Fahrkarte zweiter Klasse für ihn hatten und ihn mit in den Zug zurücknahmen. Im Abteil habe der eine das Licht dunkel gemacht. Er, Siefert, sei bald eingeschlafen und erst in Heidelberg wieder erwacht. Die beiden Herren seien schon verkleidet gewesen. Er sei ausgegangen, habe seinen Koffer genommen und dabei seinen Hut vermischt. Dann sei er nach Ziegelhausen gefahren. So habe er, wie er auf Befragen erzählt, der Veria Krahmüller noch abends erzählt, daß er seine Schulden bezahlen könne. Als er am nächsten Morgen die Seife aus dem Koffer habe holen wollen, habe er

im Koffer die Wertgegenstände gefunden, die man später bei ihm entbedt habe. Er habe nicht gewußt, woher sie seien, habe allerdings den Fehler gemacht, sie nicht abzuliefern, sondern zu behalten.

Als nun die Sachen einzeln vorgezeigt werden, streicht sich Siefert mit dem Taschentuch über die Stirn und gibt dann gleichgültig Antworten auf die Fragen, ob er die einzelnen Sachen kenne. Er bejaht fast stets, die Gegenstände gesehen zu haben, macht nur hier und da eine nebenhändige Bemerkung. In der einen Brieftasche habe er, so sagt er, noch eine große Anzahl Geldstücke gefunden.

Vorsitzender: Meinen Sie denn, daß sich noch jemand findet, der die Sachen behalten hätte? Ja, wenn das wahr wäre, was Sie behaupten! Das sind doch so ungeheure Gegenstände, daß dazu ein großes Glaubensvermögen gehört, wie es wohl kaum jemand haben kann.

Siefert: Heute sehe ich ein, was die beiden Unbekannten gewollt haben. Sie haben mich dadurch hineingerissen, daß sie mir die Sachen aufstekten. Ich muß nun den Mörder spielen und sie gehen leer aus.

Vorsitzender: Nach Ihrer Aussage sollen also die Leute nur die Missetat gehabt haben, jemand umzubringen, um Sie zu helfen. Als sie angeblich am Samstagabend mit Ihnen die Sache im Wartesaal besprochen haben sollen, da hat noch keiner von den beiden wissen können, daß sie die Bürgermeister umbringen könnten, zumal Oberbürgermeister Wulfe am Samstag noch garnicht in Heidelberg war. Alles, was Sie jetzt über die Reise gesagt haben, wird noch in seinen wesentlichen Punkten widerlegt werden. Ihre ganze Erzählung wird sich dann nicht halten lassen. Wollen Sie sie trotzdem aufrecht erhalten?

Angel. Siefert: Ich werde die von mir mitgeteilten Tatsachen voll und ganz aufrechterhalten.

Vorsitzender: Es ist ein großer Schuldbeweis gegen Sie, daß Sie uns hier etwas vortragen, was Sie erfunden haben. Derartige Dinge kommen doch garnicht vor!

Siefert: Ich habe den glatten Beweis gebracht, daß ich am Tage der Tat nicht hier war (er meint seine Behauptung, in Wimpfen und auf der Bahn gewesen zu sein). Da kann ich doch die Tat überhaupt nicht ausgeführt haben.

Vorsitzender: Sie haben ja so viele widersprechende Angaben gemacht! Sie haben ja auch lange Zeit geleugnet, daß die bei Ihnen gefundenen Gegenstände jemals in Ihrem Besitz gewesen seien.

Siefert: Ja, das habe ich damals bei der Verhaftung gesagt, weil man mir sofort erklärte, ich müsse der Mörder sein. Das hat mich so gereizt, daß ich es abgelehnet habe, die Gegenstände zu kennen. Und als man mir dann immer wieder sagte, ich hätte nun ausgespielt, da blieb ich bei dieser Behauptung. Ich verstehe, daß die Herkunft der Stücke ungläublich erscheint, aber ich kann sie doch nicht anders darstellen, als sie sich ereignet hat. Weil ich dachte, daß man mir nicht glauben würde, habe ich im Anfang überhaupt nichts zugegeben. Aber schließlich habe ich im Gefängnis meinen Mitgefangenen doch erzählt, daß sich bei mir noch weitere Sachen befinden, die man noch nicht gefunden habe.

Vorsitzender: Ja, das haben Sie getan; aber Sie haben auch gleich hinzugefügt: „Wenn man nur wüßte, wie man sie weg-

bringen kann! Wenn man sie findet, bin ich verloren.“ Siefert, bedenken Sie dies: Ihr Karabiner liegt am Tator, Ihr Anzug ist mit Blut beschmierzt und Ihr Fingerabdruck ist am Tator zurückgeblieben!

Angelagter Siefert: Ich war nicht am Tator, und ich bestreite es, daß es sich um meinen Fingerabdruck handelt. Die Reste von Waldgestrüpp und Moos, die man an meinen Kleidern gefunden hat, stammen aus anderen Gegenden des Waldes. Ich habe ja erzählt, daß ich in der Gegend von Rappenauberg im Wald genächtigt habe.

Vorsitzender: Wagen Sie es noch, angesichts der Ihnen vorgehaltenen Tatsachen zu leugnen?

Siefert: Ich kann nichts anderes sagen als das, was ich vorher gesagt habe.

Der Verteidiger stellt nun noch einen Antrag zum Mibi-Beweis. Siefert habe mitgeteilt, daß er auf der Rückfahrt von seiner Reise in die Heilbronner Gegend längeren Aufenthalt am Montag auf dem Bahnhof Neckarelz gehabt und dort einiges verzehrt habe. Deshalb habe er (der Verteidiger) sich nach dem Namen des Mädchens erkundigt, das Siefert dort bedient habe, und er beantrage nun deren Ladung.

Der Staatsanwalt erklärt, daß dann natürlich auch der Stationsvorsteher oder der Bahnhofswirt geladen werden müsse, der beiden könne, daß es sich tatsächlich um den hier in Frage kommenden Tag, d. h. den Montag, handle.

Das Gericht beschließt, den Stationsvorsteher und das Mädchen, das zurzeit in Mannheim wohnt, als Zeugen zu laden.

Luis Niermann, die Haushälterin bei Bürgermeister a. D. Werner in Heidelberg, sagt über den Besuch des Oberbürgermeisters Wulfe und das Verschwinden der beiden Herren aus. Als zwei Nächte seit dem Verschwinden vergangen seien, habe sie die Polizei benachrichtigt, nachdem keine Kunde gekommen sei. Auf Befragen erklärt sie, in der zweiten Nacht Geräusch an der Haustüre gehört zu haben. Sie habe Angst bekommen und sei in den zweiten Stock gegangen. Es war, als ob jemand von außen die Tür zu öffnen versucht habe. Bürgermeister Werner habe ihres Wissens keinen Feind gehabt.

Kriminalsekretär Farrenkopf macht Aussagen über die Suche nach den Leichen und die Verhaftung Sierfers. Dieser sei bei der Verhaftung sehr nervös gewesen, nicht überroht. Man fand bei Siefert eine Anzahl Sachen aus dem Besitz der Bürgermeister, ferner bei einem Uhrmacher einen Brillantring und einen Ehering, die Werner dort verkauft hatte.

Berta Krahmüller wird über die Kunde bei Siefert vernommen. Sie habe in einer offenen Briefmappe Sierfers nachgesehen, ob etwa Liebesbriefe drin seien. Dabei habe sie einen Brief an Oberbürgermeister Wulfe gefunden.

Der Name sei ihr bekannt vorgekommen. Sie habe den Brief zuerst wieder in die Mappe gelegt, habe ihn aber dann geholt und der Mutter gezeigt. Auch die Mutter kannte den Namen aus der Zeitung, doch wurde der Brief nochmals in die Mappe gelegt und erst am andern Tage von neuem geholt und von einem Verwandten des Polizeibeamten übergeben.

Der Vorsitzende teilt noch mit, daß am Mittwoch vormittag die Lokalkommission stattfinden werden. Um 7 Uhr ist die Sitzung zu Ende. Die nächste Sitzung im Gerichtsgebäude beginnt am Mittwoch 1/4 Uhr nachmittags.

„Kultur“

WB. Berlin, 16. Jan. Die Interalliierte Militärkontrollkommission hatte zu Weihnachten eine Glühwunschkarte anfertigen lassen, auf der das Brandenburgische Tor mit aufgespizten englischen, französischen, italienischen und japanischen Flaggen dargestellt ist. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von zuständiger Stelle erfährt, wurde aus diesem Anlasse bei dem Vorsitzenden der Interalliierten Kommission Protest erhoben.

1. Berlin, 17. Jan. Wie die Wälder aus Füssen (Allgäu) melden, wurde dort das ganze Kloster von einer Ententekommission nach Waffen durchstöbert, die man sogar in den Weinstöcken vermutete.

Berkehrbeirat des Reichspostministeriums.

11. Berlin, 17. Januar. (Drahtbericht.) Am 28. Januar tritt der Verkehrsbeirat des Reichspostministeriums zusammen, um sich mit allen schwebenden Fragen, besonders mit der in Aussicht genommenen Postreform zu befassen. Mit der Frage der Betriebsvereinfachung befaßt sich noch eine in der Ausarbeitung befindliche Denkschrift des Reichspostministeriums, die nach ihrer Fertigstellung dem Reichstag vorgelegt werden soll. Im Reichspostministerium ist der Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes ähnlich demjenigen der Reichslandbahnen im Werden begriffen.

Theater und Kunst.

Badisches Landestheater

2. Literarische Abendfeier: Kafkas.

Es ist Kafkas das Zeitalter des Verfalls? Goethe, Mozart, Roussau sind jene Vollernde und Ueberwinder. Nach ihnen beginnt das Zeitalter des Verfalls. In genießerischer Eleganz klingt also Kafkas aus. Witz, Raffinement, äußerer Pomp, Hingabe an den Augenblick, alle ephemere Lebensfreude bilden den Inhalt dieser Epoche. Glanz — aber nicht Morgenröte, sondern Abendröte, Götterdämmerung, Schwanengesang.

Diese Stimmung galt es gestern Abend zu treffen. Mit Leipzig war zum Schauplatz gewählt. Die Zeit vor Goethe, die Zeit des erwachenden Nationalgedankens, des Kampfes gegen das Franzosen- und andererseits gegen Gottschalk, von dem man im dritten Teil des Programmes durch einige Sprüche und Epigramme sprach. „Frühlings- und Geburtstagsfeier“ war der Untertitel, den der Regisseur Otto Kienich hergab. Er suchte einige glückliche gewählte Gedichte zu verbinden mit einem etwas weniger glücklichen Texte. Herr Endlein sprach von Joh. Christ. Günther, Herr Herz von Klopstock, Herr Ritz von Gleim und Hagedorn, Herr Bürker von C. Chr. von Kleist und Günther, Herr Gemmede von Brodes, die Damen Ritz und Müller von Hagedorn und Gleim. Unter ihnen ergriff besonders die Regitation des Herrn Herz. Nicht nur, daß sie die reifste war, vor allen Dingen kannte man auch über das ungemie Gegenwärtige des Klopstock; von ihm könnte mancher moderne Komiker lernen. Auch die anderen Regitationen sprachen an, besonders „Die Mäe“ von Hagedorn, die Fr. Marg. Ritz halb scherzhaft, halb tragisch vortrug und Herr Bürker mit „Nach der Beichte an seinen Vater“ von Günther, wobei das wohlklingende Organ dieses Schauspielers zur reinsten Geltung kam. Mit Damen des Balletts tanzten eines der bekanntesten Menuette von Ramau mit frischer Grazie. Zur Einleitung wurde „Sarabande“ von Corelli gespielt, geleitet von Herrn Müller.

Im zweiten Teil wurden einige Gedichte und Fabeln zu einem „Intermezzo“ verbunden. Menschl. warm trug Hel. Hermann das „Bogelnest“ von Welke vor. Das darnach folgende Scherzspiel „Sphola“ von Gellert, neu herausgegeben und bearbeitet von Ernst Leop. Stahl, war das Schönste des Abends. Nicht nur, daß man diese herrliche Beobachtung der weiblichen Wippen durch den Verfasser der „Moralischen Vorlesungen“ kennen lernte, Fräulein Adele Crenth n a ch spielte so fein und sinnig, wie man es schließlich von einer reifen Schauspielerin verlangen kann. Auch Hel. Hermann und die Herren Unger und Ritz trugen zu dem Gelingen bei.

Der dritte Teil war nur ein heiterer Ausklang, ironische Verse von Lessing, Rabener und Zacharia wurden zum besten gegeben und

Jenny Bourgeau und Olga Mertens-Leger tanzten zum Schluß Corelli mit Eleganz. Das Bühnenbild sprach an, wiewohl es nicht aus dem Geiste der reichen Gartenkunst des Rokoko geboren war. Das verhältnismäßig zahlreich erschienene Publikum dankte für das vermittelte Stück Zeitalter einer — leider? — versunkenen Welt. B.

Bad. Landestheater. In der am Mittwoch, den 18. d. M., stattfindenden Aufführung „Der Kaufmann von Venedig“ wird für den erkrankten Herrn Baumbach Herr Ulrich von der Trend-Urtici die Rolle des „Shylock“ übernehmen, die er kürzlich schon einmal mit großem Erfolg gespielt hat.

Mannheimer Stadttheater

Des Efels Schatten.

Lustspiel von Ludwig Fulda.

Aufführung im Mannheimer Nationaltheater.

Wenn Ludwig Fulda die Anregung und bis zu einem gewissen Grad auch den Stoff seines köstlichen Lustspiels „Des Efels Schatten“ (Bücherausgabe bei G. Cotta Nachf., Stuttgart) von Wielandts „Aberlitten“ bekommen hat, so ist das Werk doch nicht nur dramatisch ein überaus glücklicher Wurf zu nennen. Der Stoff kam dem Satiriker in hohem Maße entgegen, er braucht, um seine letzten Endes auch ethischen Ziele zu erreichen, nicht einmal sichtbar die Schale bühnen Spottes auszugießen, denn seine Gehalten tun es durch ihre Lächerlichkeit viel ergötzlicher und schmerzloser.

Es ist ein sonderbares Köstchen, das sich in den engen Mauern Aderas, der griechischen Schwesterstadt des deutschen Schilda, wichtig macht. Der Horizont der Bewohner reicht kaum über sie hinaus und die göttliche Dummheit ist noch lange nicht die schlimmste ihrer Eigenschaften, aber sie ist der Ursprung der Unmoralität, die heimlich ihre Triumphe feiert, während die nicht minder natürlichen Folgen, Eitelkeit, Dünkel und Aufgeblasenheit das Bild erbärmlichen Wohlwollens und Barmherzigkeits abdrücken. Es sind eigentlich zwei Figuren, die Ludwig Fulda geistig und außerordentlich wirksam ineinander verschlungen hat: „Des Efels Schatten“ wird zum Symbol der „Klugheit“ der Männer, die Spagener aber ist das Sinnbild der „Frauentreue“ Aderas. Um den Beweis für die unüberwindliche Beständigkeit der Männer zu erbringen, hätte der Streif ihrer zwei Vertreter Struthion und Anthrax, ob man sich in des Efels Schatten leben darf, wenn man nur den Efel gemietet hat, schon völlig genügt. Aber auf dieser Bagatelle willen spaltet sich ganz Aderas in zwei Parteien: „Sie Efel“ — die Schatten“, ja, selbst die Götter werden durch ihre Priester in diese hochwichtige Angelegenheit menschlicher Kleinheit herabgezogen und schließlich, als kein Richter Aderas Recht zu sprechen vermag, zerhaut der König Tassander von Moz-

donien mit einem Schwerfisch den unentwirrbaren Knoten des Streitfrage und Aderas hat durch des Efels Schatten seine Freiheit verloren. Lebenslang ist dadurch aber auch die Todesangst der Frauen besiegelt, denn die Männer haben nun andere Sorgen, als ihrem Weib die Spagenerfeder auf das Herz zu legen und ihre zum Himmel schreienden heimgelassenen Stunden auszuholden. — Eine prachtvolle Gegenwirkung zu diesem Bild menschlicher Kleinheit hat Fulda in den Gestalten des Philosophen Demotrit und der Tänzerin Iris geschaffen. Beide waren lange Zeit aus ihrer Vaterstadt entflohen, beide werden wie Abstränge behandelt und mit dem Spott und Hohn der Pharisäer übergeben, ohne daß die ideale Laune freilich auch nur ihre Füße berühren könnte. Die Überlegenheit des Demotrit beweisen zu wollen, wäre lächerlich; doch Iris steht nicht weniger hoch über den Frauen Aderas: sie, die Weltgeschmähin, ist allein wahrer Liebe fähig und bittet den Demotrit nicht nur um die Liebesprobe mit der Spagenerfeder, sondern vollbringt sogar das Schwerste, dem ungeliebten Mann zu folgen, damit der Geliebte nicht seinen Gedanken und damit sich selber unterwerfen braucht.

Es war Ludwig Fulda in seinem Lustspiel wirklich nicht nur um die Auferstehung der Aderas zur Unterhaltung des Publikums zu tun. Aderas gibt es immer und überall und so darf sein Werk blendende Schlaglichter in manches Dunkel und auf manche Schwäche des kulturellen, des gesellschaftlichen, des sittlichen, des religiösen und künstlerischen Lebens und macht selbst vor der Politik nicht halt. Fulda hat keineswegs mit seinem Spott gepart und es bedarf keiner besonderen Mühe, um auch die Schwächen der Gegenwart, zum Beispiel den politischen Parteilichkeit oder die ewige Besserwissererei unberühmter Kunstrichter gezeigelt und vor ihren Folgen gewarnt zu sehen. Der Witz ist ja die beste Waffe in solchem Kampf und wenn diese Waffe auch keine Wunden schlägt, so ist sie doch nicht weniger heilsam wie das scharfe Messer des Arztes und nicht weniger ehrlich. Wenn lichtfeindlichen Philistern und Pharisäern, wo und in welchen Ständen auch immer es sich breit macht, gilt Ludwig Fuldas Kampf, und in köstlicher dramatischer Schlagkraft hat er ihn durchgeführt. Und da das Stück an Bühnenwirksamkeit nichts zu wünschen übrig läßt, wird es bald den richtigen Reizboden finden.

Die Aufführung im Mannheimer Nationaltheater, die unter der geschickten Leitung von Hans von Rand, brachte dem Direktor einen großen Erfolg. Der hauptsächlichste Erfolg knüpfte sich an die Namen Robert Garron (Dolaoos), Edele Delant (Lutippe), Fritz Vinn (Struthion), Rudolf Witten (Anthrax), Grete Bäd (Gorno), Wilhelm Kolmar (Demotrit) und Lore Busch (Iris), um nur die wichtigsten zu nennen. In ihrem Kreise mußte der Dichter immer wieder erscheinen und wurde mit den herrlichsten Beifallsbezeugungen gefeiert.

S. Mühl.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Mittwoch 18. Januar 1922.

Badischer Landtag.

Fraktionsstungen.

Die Fraktionen des Landtags waren am Montag und Dienstag verlammt und beschäftigten sich mit den ersten Sitzungstage in Aussicht genommenen Verhandlungsgegenständen. Wie schon mitgeteilt, wird der Landtag am kommenden Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammentreten.

Zusammenkunft der präsidentierenden Mitglieder der Regierungen.

Wie wir bereits in der Dienstag-Mitttagausgabe der „Badischen Presse“ mitgeteilt haben, werden sich die präsidentierenden Mitglieder der Bundesregierungen am Freitag in Berlin zu einer Konferenz über die innere und äußere Politik zusammenfinden, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning abgehalten werden soll. Staatspräsident Dr. Hümmel wird sich am Donnerstag abend zu diesem Zweck ebenfalls nach Berlin begeben.

Karlsruhe

Pforzheim, 16. Jan. Der badische Verband für Frauenbestrebungen hielt gestern hier seine Vertretertagung ab, in der u. a. Regierungsrätin Frau Dr. Baum-Karlsruhe über die Aufgaben der Frau im öffentlichen Leben sprach. Die Rednerin betonte, Frauenbewegung heiße heute viel mehr als etwa Kampf um bessere Erwerbsmöglichkeiten; die Frau unserer Tage wolle als vollwertiges Glied der Gesamtheit dienen. In den zwei Jahren nach der Revolution habe sich die Frau noch nicht in die völlig neuen Pflichten einleben können. Die Rednerin forderte, daß sich die Frauen mehr in den Verwaltungen des Reichs, der Länder und der Gemeinden betätigen. Ein Arbeitsfeld ersten Ranges biete sich der Frauwelt in den städtischen Verwaltungen. Die Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. In einer Aussprache wurde auf eine lebhaftere ehrenamtliche Wohlfahrtsbetätigung der jungen Mädchen hingewiesen.

Mannheim

Heidelberg, 17. Jan. Wegen der ungenügenden Zufuhr von Strom vom Badenwerk hat der Stadtrat beschlossen, im städtischen Elektrizitätswerk eine weitere Dampfmaschine aufzustellen, nachdem schon im vergangenen Jahre eine Erweiterung aus dem gleichen Grunde vorgenommen worden war. Das Werk muß jetzt von verschiedenen auswärtigen Elektrizitätswerken Strom beziehen, da die eigene Erzeugung nicht ausreicht. — Bei der städtischen Sparkasse sind im vergangenen Jahre 33,08 Millionen Mark eingelegt und 27,77 Mill. M. zurückgezogen worden, so daß insgesamt 5,30 Mill. M. als Mehreinzahlungen verbleiben. Im Dezember waren seit mehreren Monaten zum erstenmal wieder die Einlagen größer als die Auszahlungen. — In der evangelischen Kirche des Stadtteils Handlshausen wurde gestern eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen aus der Gemeinde abgehalten.

Heidelberg, 17. Jan. Der Seismograph der Sternwarte auf dem Königstuhl verzeichnete am 17. Januar früh ein ziemlich heftiges Fernbeben. Der erste Einlaß erfolgte 5 Uhr 2 Min. 12 Sek. Die langen Wellen kamen 5 Uhr 11 Min. 40 Sek., das Maximum 5 Uhr 12 Min. 20 Sek. Die Bewegung erfolgte etwa um 7 Uhr. Die Entfernung des Herdes beträgt 3000 Kilometer. — Aus Anlaß der Wiedereinführung der Reichsgründung findet hier ein Festsitzung statt.

Walsch b. Wiesloch, 17. Jan. Auf der durch Glatteis schlüpfrigen Ortstraße stürzte beim Ausweichen ein Fuhrwerk um, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Hierbei wurde der 46jährige Händler Franz Rahm aus Mühlhausen so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Lenker des Fuhrwerks, der Badische Hof-Birr Friedrich Bender aus Mühlhausen erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Mosbach, 17. Jan. Hier starb vorgestern ein angesehener Bürger unserer Stadt Kaufmann Montig, Mitinhaber der Firma Montig und Woff, die mit dem Aufblühen des Handelsgewerbes in Mosbach auf das innigste verknüpft ist.

Freiburg

Offenburg, 17. Jan. Am Samstag wurde in Schiltach aus dem letzten talwärts fahrenden Zug der Ringtalbahn ein Paket genommen, das liegen geblieben war. Als es geöffnet wurde, fand man darin die Leiche eines mehrere Tage alten Knaben. Bisher konnte über die Herkunft des Pakets, das wahrscheinlich in einer württembergischen Station in den Zug gebracht worden war, nichts ermittelt werden.

Freiburg, 16. Jan. Zu Beginn des laufenden Jahres ist nun auch das letzte Lazarett, das sich in der Nordkaserne befand, aufgelöst worden. Die zuletzt vorhandenen Insassen, soweit sie noch Krankenbehandlung notwendig haben, sind zumteil auswärtigen, zumteil Freiburger Krankenhäusern überwiesen worden. Freiburg hat während der Kriegszeit und auch nachher noch außerordentlich viel in der Pflege ver wundeter und kranker Kriegsteilnehmer geleistet, tausende und aber tausende haben in den Lazaretten sachkundige Behandlung und, sofern es möglich war, auch Heilung gefunden.

Waldkirch, 16. Jan. In einer Volksversammlung in Eglau zu Beginn dieses Jahres haben die Gemeinderäte Ganter und Knöpfle beleidigende Äußerungen gegen den Gemeinderat und Bürgermeister getan. Bürgermeister und Gemeinderat von Waldkirch haben nun ein weiteres Zusammenarbeiten mit den genannten Gemeinderäten abgelehnt und beim Bezirksamt die einstweilige Dienstenthebung und Entlassung beantragt.

Konstanz

St. Georgen i. Schwarzwald, 17. Jan. Nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten kann die Baugenossenschaft ihr Bauprojekt nun doch ausführen und 12 Häuser mit etwa 20 Wohnungen erbauen.

Düdingen (Amt Engen), 17. Jan. Bürgermeister Graf wurde einstimmig wieder als Bürgermeister gewählt. Seit 27 Jahren ist Bürgermeister Graf bereits hier tätig.

Gottmadingen, 16. Jan. Wegen verlustigen Pferdebeschusses wurde ein Bürger von Hüningen verhaftet. Er hatte kurz vor der Grenze die Wagen im Stich gelassen und wollte fliehen.

Bad. Rheinfelden, 17. Jan. Wie der „Rheinfelder Anzeiger“ mitteilt, langte am Samstag abend an der Rheinbrücke ein in französischer Gefangenenschaft zurückgehaltener deutscher Kriegsteilnehmer an, der angeblich Otto Meyer zu heißen und aus Neustettin zu stammen, wo seine Eltern noch leben. Er sei als Leutnant in der 8. Komp. des badischen Grenadierregiments 110 verwundet in französische Kriegsgefangenschaft geraten und nach mühseliger Flucht aus dem Gefangenenlager in Avignon zu fünf Jahren Zwangsarbeit nach Afrika verbannt worden. Mit einem Transport anderer deutscher Soldaten sei er nach Algerien gebracht worden. Nach großen Mühseligkeiten sei ihm dort die Flucht gelungen.

Sohentengen, 16. Jan. Der Brand auf Schloß Rötteln hat einen Schaden von etwa 900 000 Mark verursacht. Das Schloß wurde von vier Familien bewohnt. Völlig eingestürzt wurde das obere Stockwerk; wertvolles Mobiliar fiel den Flammen zum Opfer. Für die Brandgeschädigten wurden Sammlungen unternommen mit dem Ergebnis, daß Kleider und Lebensmittel und Geld gespendet wurden.

Waldshut, 14. Jan. Für die Umstellung der Gleichstromanlage in eine Drehstromanlage verlangt der Stadtrat die Bewilligung eines Kredites von 710 000 M. zu den schon früher zum gleichen Zweck bewilligten 100 000 M. Durch die Umwandlung in eine Drehstromanlage sollen erhebliche Ersparnisse und eine Verminderung der Verluste an Kraft erzielt werden. Um die Zinsen für die Kreditschuld der Stadt aufbringen zu können, will die Stadt einen Holzschlag von 2500 Festmetern vornehmen lassen. Hierzu verlangt der Stadtrat die Genehmigung des Bürgerausschusses.

Waldshut, 16. Jan. Auf der Gemartung Geisingen ist vor einigen Wochen eine Lachmöde erlegt worden, die einen Fingerring der Vogelwarte Rossitten an der Nase trug. Die Vogelwarte hat festgestellt, daß die Lachmöde am 8. Juni 1921 in ihrem Nest auf dem Rönenbruch in Rossitten berüht worden ist. Als Jungvogel hat das Tier somit ganz Deutschland von der Nordostgrenze bis zur Südgrenze durchzogen.

Konstanz, 17. Jan. Der Stadtrat hat die Umgestaltung des Militär Lazarets in ein Wöchnerinnenheim mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark beschloßen. In dieser Summe sind die Einrichtungsgegenstände nicht einbezogen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Januar 1922.

Geschäftsangabe beim Wohnungsamt.

Nach dem vom Stadtrat erlassenen Grundrissen und Richtlinien für die Ingebaustandnahme von Wohnungen ist vorgesehen, daß die jetzigen Wohnungssuchenden, welche berechtigt sind, auf dem Wohnungsmarkt aufzutreten (das sind alle Tauchlöhner, die vom Wohnungsamt jeweils zu bestimmenden vorrangigen Wohnungssuchenden, sowie verleihte Beamte und Andere, welche nach § 18 der badischen Verordnung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 2. August 1920 eine Vorzugsstellung genießen), selbst die ihnen passend erscheinende Wohnung ausfindig zu machen haben. Das Wohnungsamt soll nur in Notfällen eingreifen und, gegebenenfalls nach erfolgter Beschlagnahme von Wohnungen, die unmittelbare Einweisung vornehmen. Das Auffinden von Wohnungen wird dann jedem Einzelnen verhältnismäßig leicht fallen, wenn die Absichten und Wünsche aller Interessierten der Öffentlichkeit laufend zugänglich gemacht werden. Der Stadtrat empfiehlt dem Publikum, von der Möglichkeit, Wohnungsangebote in Zeitungen oder Wohnungsanzeigern zu veröffentlichen, Gebrauch zu machen. Das Wohnungsamt soll Wohnungssuchenden aufgrund der Ziffer III B 2 Abs. 4 der Richtlinien und Grundzüge eine besondere Förderung nur dann angedeihen lassen, wenn diese Möglichkeit in ausgiebiger Weise ausgenutzt worden ist.

Keine Aufhebung der Brotmarken. Meldungen nach denen ein Abbau des Brotmarkensystems beabsichtigt sein soll, werden von zuständigen Berliner Stelle als unzutreffend bezeichnet. Eine Aufhebung der Brotmarkenwirtschaft kommt im laufenden Wirtschaftsjahr, d. h. bis August 1922, nicht in Frage. Weiter wird versichert, daß auch an eine Erhöhung des Umlagebetrags der Landwirtschaft nicht zu denken ist, da sie zur Zeit praktisch unbrauchbar wäre.

Verkehrsperren. Gesperri ist Annahme von Frachttugwagenladungen nach allen Bahnhöfen in Hamburg, Altona, Harburg und nach Wilhelmshafen, ferner von Frachttugladungen, das in Köln, Geroon, oder Raff-Nord umzuladen oder für diese Bahnhöfe bestimmt ist.

Die wirtschaftliche Vereinigung der Dentisten von Karlsruhe und Umgebung veranstaltete am Samstag im Künstlerhausaal eine Abendunterhaltung, die durch die hochstehenden künstlerischen Darbietungen eine ganz besondere Note erhielt. Neben den bekannten Musikern vom Landesbühnen, den Herren Reilberth, Friede, Kaufmann und Somann, hatte sich auch Herr Hugo Schilling, ein ausgezeichneter Cellist, in den Dienst des Abends gestellt. Ferner wirkten mit Freia Kähler, die recht hübsche Sopranistin ihrer Gattung, ferner Janny Bourgeois, die vortreffliche Ballettmeisterin unseres Landesbühnen, und Paul Müller vom Landesbühnen. Alle Darbietungen fanden wohlwollenden Beifall.

Badische Antiquare. In dem diesmaligen Spielplan dürfte besonders Interesse der Film „Unsere Kinder — unsere Zukunft“ beanspruchen können. In sehr anschaulicher und einprägnanter Weise wird dargestellt, wie eine verfallende und besorgte Mutter, die ihre Kinder zu Körperlich und geistig brandstiftenden Menschen aufziehen will — und das wollen und sollen doch alle — ihre kleinen Kinder aus dem Bereich der jählichen Schwere, die in der Erziehungslage gemacht werden, die sich oft bitter rächen, die in erheblichem Maße Schaden tragen an der übertriebenen Kindererziehung; Tausende von Menschen haben ihr Leben lang zu tragen an den Folgen der Schäden, denen man sie in ihren ersten Kindheitstagen ausgesetzt hat oder vor denen man sie aus Nachlässigkeit nicht bewahrt. Der Film „Unsere Kinder — unsere Zukunft“ ist ein Aufführungstitel im allerbesten Sinne, aus dem nicht nur junge Mütter und die heranwachsende weibliche Jugend, Pflegerinnen und Kinderärztinnen, sondern alle, die Kinder lieb haben, eine reiche Menge von Belehrung und Anregung schöpfen können. Der Spielplan bringt außerdem noch Szenen aus dem Volksleben im Wäldchen, einen Gang durch eine mit allen neuentwickelten Einrichtungen ausgestatteten Großbäckerei und endlich einen humoristischen Film. Die Belegungsliste werden durch Sachliste erläutert.

Kaffee-Bauer. Kapellmeister Dolezel wird im heutigen Mittwochskonzert Sarasates Faust-Santitas vortragen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 17. Jan. (Drahtbericht.) Das Schwurgericht verurteilte heute den Kochmacher Franz gen. Robert Fuchs aus Reih wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 4 Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte im Sommer v. J. mit dem 35jährigen Maurer Josef Engelhardt Streit bekommen, weil dieser bei der Geliebten des Fuchs nächtigen wollte. Im Verlauf dieses Streites hatte Fuchs seinen Gegner niedergeschlagen.

Mannheim, 17. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den 46jährigen Obersekretär Karl Lehmer aus Konstanz wegen Amtsunterschlagung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Er hatte insgesamt 18 000 M. veruntreut.

Karlsruher Schwurgericht.

Der Fall Schneller.

Karlsruhe, 17. Jan. Heute vormittag 9 Uhr wurde in der Beweisaufnahme des Prozesses gegen den Marktmeister Schneller aus Pforzheim, der unter der Anklage der Amtsunterschlagung steht, fortgesetzt. Zunächst wurden in längerer Verhandlung die Posten besprochen, die auf den Abrechnungslisten nicht aufgeführt waren. Dann wurden die Posten vorgetragen, die mit der Herstellung der Abrechnungslisten, die an das Rechnungsamt gingen, beauftragt waren.

Zeugin Heich sagte aus: Ich war mit der Ausfertigung der Abrechnungslisten an Hand der Verkaufslisten beschäftigt. Diefers wurden vom Marktmeister Schneller Streichungen vorgenommen, so daß dann die Listen nochmals abgeschrieben werden mußten.

Zeugin Müller: Die Abrechnungslisten, die ins Rechnungsamt gekommen sind, mußten verschiedene Male abgeändert werden, weil das Geld nicht stimmte.

Angeklagter Schneller erklärte hierauf: Wenn mehrere Wagen Obst anfahren, so waren oft zwei Wagen auf der Verkaufsliste, während jede Abrechnungsliste nur einen Wagen enthalten durfte. Auch haben sich ab und zu die Preise geändert. Darauf sind also die Streichungen auf den Abrechnungslisten zurückzuführen.

Zeugin Nix, die im Bahnhof auf dem Verkauf arbeitete, sagte, daß die Listen im Bahnhof ausgefüllt, aber nicht abdiert wurden. Ohne vorheriges Nachzählen wurde dann das Geld dem Marktmeister

Schneller abgesteuert. Auf dem Büro nahm der Angeklagte oder dessen Tochter das Geld in Empfang.

Zeugin Schmutz: Die Verkaufslisten wurden im Bahnhof aufgestellt und das Geld dem Angeklagten gebracht. Reklamationen gab es nie.

Eine weitere Zeugin, die die Listenverrechnung ausführte, sagte, es sei ihr merkwürdig vorgekommen, daß so viele Streichungen vorgenommen werden mußten.

Zeugin Wornann mußte Listen, die von der Zeugin Heich angefertigt waren, abschreiben. Erst diese nochmals abgeänderten Listen kamen an das Rechnungsamt. Weil ein großes Konto vorhanden war, ging unter den Angestellten des Marktbüros das Gerücht um: „Wenn der Schneller mit seinen Abrechnungen gut durchkommt, dann hat er Glück!“

Zeuge Bäuerle, der am Bahnhof die Verkaufssumme kassierte, zählte abends das Geld nicht nach, sondern gab es dem Angeklagten Schneller ab. Schneller habe einmal gedankt, er trage für alles die Verantwortung. Beauftragtername gab es nicht.

Zur Behandlung kommt dann der in der Anklageschrift als unterschlagene angenommene Betrag von 6367,98 Mark bei den Abrechnungen 7, 10 und 15—31 für Kirchenverkäufe.

Am Nachmittag beginnt die Verhandlung über den Punkt der Anklageschrift, bei dem es sich um Äpfel-, Birnen-, Zwetschgen-, Pfäumen- und Mirabellenverkäufe mit einem Fehlbetrag von 10 551,08 Mark mit der Vernehmung des vom Angeklagten angerufenen Zeugen Griesmeier, der auslagern soll, ob öfters Diebstähle am Bahnhof in Pforzheim vorgekommen sind. Bestimmtes ist dem Zeugen über vorgekommene Diebstähle nicht bekannt.

Zeuge Hartmann: An der Bahn sind ziemlich umfangreiche Diebstähle vorgekommen, die meist von Kindern ausgeführt wurden. Verhütet konnten solche Diebstähle nicht werden, weil die Wagen offen auf der Station standen.

Dem Zeugen Stiefhöfer ist von den Diebstählen nichts Wesentliches bekannt.

Der Angeklagte Schneller führte dann aus, daß infolge des Personalmangels und der Häufung der Arbeiten junge Leute aus der Umgebung herbeigezogen wurden, deren Entlohnung darin bestand, daß ihnen eine gewisse Menge Obst gegeben wurde.

Zeuge Bäuerle: In der Verkaufsstelle wurde nicht gestohlen, wohl aber von den Eisenbahnwagen. Die Schäden mußten sofort bei der Bahn angezeigt werden.

Angeklagter: Wenn Körbe fehlten, dann wurde reklamiert. Zeuge Bäuerle: Auch wenn verschiedene Körbe gestohlen waren, wurde reklamiert.

Zeugin Leibold führt aus, daß auch vom Personal kleinere Mengen Obst gegeben wurden.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß trotz der Fehlmengen verschiedene Male nicht reklamiert worden sei.

Angeklagter: Wenn die Waggons abgeladen waren, reagierte die Bahnverwaltung nicht mehr auf die Reklamation und oft mußten die Wagen im Orange der Geschäfte vor Beschädigung der Bahn geleert werden.

Nachdem über die Abrechnungslisten unter Zuziehung des Sachverständigen längere Ausführungen gepflogen waren, bemerkt der Vorsitzende, daß der Angeklagte nach dem eingetragenen Geld die Abrechnungen angefertigt und nicht das Geld anhand der Abrechnungen geprüft habe.

Hierauf erwiderte Angeklagter Schneller: Es war nicht möglich, waggonweise abzurechnen, deshalb wurde tageweis abgerechnet. Auf einer Verkaufsliste fehlten 118 Ztr. Die Sachverständigen erklärten einen solchen Schwund von 113 Proz. bei Äpfeln für viel zu hoch.

Bei einer weiteren Abrechnung nimmt die Anklage an, daß Äpfel für 53 Pfg. verkauft worden seien, aber der Preis in den Abrechnungslisten mit 60 Pfg. eingeleitet worden sei. Der Angeklagte erklärte dies damit, daß wohl zu 60 Pfg. verkauft, aber später infolge der Höchstpreisfestsetzung mit der Tata ein Teil des Preises zurückbezahlt worden sei. Bei einer weiteren Abrechnung über Birnen ergibt sich ein Schwund von 9,5 Proz., der von den Sachverständigen übereinstimmend als übertrieben bezeichnet wird; höchstens können 6 Proz. in Betracht kommen.

Ein Restquantum von 13,8 Proz., das sich bei einer Abrechnung über Zwetschen feststellen läßt, kann nach der Angabe der Sachverständigen nicht als Schwund betrachtet werden.

Weiter wird zur Behandlung des folgenden Anklagepunktes geschritten. Hierbei handelt es sich um das Fehlen von 1668,95 M. auf den Abrechnungslisten aus Heidelbeeren, Gelberbeeren, Bohnen-, Erbsen- und Zitronenverkäufen.

Nachdem noch eine Summe von 184 M. und eine solche von 145,20 M. aus anderen Heidelbeer- und Gelberbeerenverkäufen besprochen worden waren, verläßt der Vorsitzende die Verhandlung auf Mittwoch vormittag 9 Uhr.

Aus den Nachbarländern.

Ludwigshafen, 17. Jan. Der Landesverband Pfalz der Deutschen Demokratischen Partei hält am 21. Jan. in Neustadt a. S. seinen Parteitag ab. Bis jetzt haben ihr Erscheinen zugesagt: die Reichstagsabg. Handelsminister Dr. Hamm-München und Farmer Kroll-Oberingelheim, sowie Landtagsabg. Oberstudienrat Dr. Hammer Schmidt, der erste Vorsitzende der Landespartei rechts des Rheines.

(Ludwigshafen, 17. Jan. Die Reichsgründungsfeier für den 18. Januar in Aussicht genommen waren, sind von der Rheinlandskommission verboten worden.

Familien-Nachrichten.

Ausua aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheschließungen. 17. Jan.: Wilhelm Müller von hier, Kaufmann hier, mit Maria Siebold von hier; Emil Hannicke von Rulsdorf, Kaufmann hier, mit Elsa Gutjahr von Hannover.

Todesfälle. 15. Jan.: Robert Weicker, 2 Tage alt, Sohn des Herrn Weicker, Schlosser; Martin Batez, Chem., 81 Jahre alt, Oberlehrer a. D.

16. Jan.: Emma Haas, 80 Jahre alt, Witwe von Anton Haas, Privatmann; Anna Gräßl, 71 Jahre alt, Witwe von Adolf Gräßl, Tagelöhner.

17. Jan.: Michael Gehler, Chem., 40 Jahre alt, Kanalarbeiter; Wilhelm Ström, Chem., 65 Jahre alt, Privatmann.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Mittwoch, 18. Jan., 2 Uhr: Anna Gräßl, Tagelöhner, 71 Jahre alt; 4 1/2 Uhr: Katharina Harrecht, Eisenbahn-Oberkassierers-Witwe, Schützenstr. 71; 3 Uhr: Martin Batez, Oberlehrer a. D., Georg-Friedrichstraße 20.

Aus auswärtigen Blättern.

Mannheim: Alfred Barthel und Adolf Barthel, geb. Roth.

Baden-Baden: Robert Priestman und Barbara Priestman, geb. Heßel.

Konstanz: Josef Reuburger und Berta Reuburger in Gailingen.

Bei

Grippe-Gefahr

schützen die fachärztlich empfohlenen

Panflavin-Pastillen

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne
Herrenstraße 11 Telefon 2502

Nur 3 Tage noch!

Harry Piel

in seinem neuesten, überall mit größtem Beifall aufgenommenen Meisterwerk: 885

Der Fürst der Berge

(I. TEIL.)
Romantisch-sensationelles Abenteuer eines Eigenen in 7 Akten.
Der Hauptdarsteller **Harry Piel** ist Deutschlands größter und berühmtester Sensationsdarsteller und wurde von ausländischen Pressen und Fachleuten sogar als der bedeutendste Darsteller der Welt bezeichnet.
Der zweite und letzte Teil dieses hochinteressanten Werkes erscheint anschließend ab Samstag, den 21. Januar.

Welt-Kino, Kaiserstr. 133.

Die Schmuggler-Insel

3. Episode des Riesen-Original-Amerikaner-Sensationschlagers
Der Zirkuskönig.
in der Hauptrolle: **Eddie Polo.** 950
Außerdem: Ein ungelungenes Lustspiel.

Gastwirte-Berein

Karlsruhe u. Umgebung.
Dienstag, 18. Januar 1922

Große Versammlung

im Hotel Friedrichshof
nachmittags 3 Uhr.

Der Vorstand:

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See (Abt.: Karlsruhe).
Am Mittwoch, den 25. Januar, Samstag, den 28. Januar und Mittwoch, den 1. Februar, nachm. 5 Uhr und abends 8 Uhr, gelangt durch die „Bad. Lichtspiele für Schule u. Volksbildung“ der von dem Afrikaforscher Schomburgk hergestellte große Afrika-Film im Konzerthaus zur Vorführung. Herr Oberstleutnant a. D. Holtz wird hierzu einen erlauternden Vortrag halten.
Indem wir unseren Mitgliedern hiervon Kenntnis geben, hoffen wir auf einen zahlreichen Besuch dieser auf unsere Veranstaltung unternommenen Vorführung.
Der Vorstand.

Kaffee Bauer.

heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends:

Grosses Sonder-Konzert

der verstärkten Kapelle. 958

Hotel-Restaurant „Krone“

Reichenbach im Albthal

empfehlen den verehrl. Einwohnern u. Umgebungs-Bereinen, Gesellschaften u. Duristen seine Lokalitäten mit großen Sälen u. gemütl. Nebenzimmer. Günstigste Lage, eigene Schlachterei, ff. Schenken Bier, best. serv. Weine, dampfbisulph. Pension. Um gefälligen Besuch bitten.
Ferd. Dörching.

Das junge Fräulein

welches am Montag vorm. 10 Uhr in einer rot gef. Jede an der Hauptrolle stand, wird um nähere Abt. gebeten. zwecks Annäherung. S. 1000 unter Nr. 22100 an die Badische Presse.

Bad. Landestheater.
Mittwoch, den 18. Jan. 7 bis geg. 10 Uhr. Mk. 25.—
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2801-3000.
Der Kaufmann von Venedig

Die 50 besten Lösungen

welche die Rätselzahl lösen treffen od. ihr am nächsten kommen, erhalten Preise. Da-Los entscheidet bei mehr als 50 richtigen Antworten. Stimmkarten kostenlos im

Gebo-Seifenhaus.

Eröffnungs-Konzert!

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr
des Künstler-Trio Tichy.

Café des Westens

am Mühlburger-Tor. 970

Kostüm- und Ball-Freieren

aufs feinste ausgeführt. Verleihung von Brillen, im. im. Damen- u. Herrenkleidern. A. H. K. Hofstraße 19. Ecke Oberrheinstr. Wehr. 1906

Damentaschen

solche Gebilde. Preis- und Nutzen-Taschen in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Kaufmanns-Gingegeschäft
für Offenbacher Lederwaren
6. 11. Steinstraße 6. 11.

Haus zu verkaufen

in guter Lage der Weststadt, mit Hof u. Einfahrt, 215 qm Wohnfläche im Vorderhaus, 6 Gesch. räuml. Hinterhaus, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1